

Abraham und Lot trennen sich

1. Mose 13

1. Abraham und Lot sind sehr reich

„Achtung! Macht Platz!“ Rasch traten die Leute auf der Strasse zur Seite und drängten sich am Wegrand. Eine grosse Herde Rinder, Kamele, Schafe und Ziegen zog an ihnen vorbei. Die Leute staunten nur noch, denn der Zug wollte kein Ende nehmen. Es blökte, muhte und meckerte; viele Hirten und Hunde hielten das Vieh zusammen. „Wem gehört denn diese riesige Herde?“, fragten die Leute. „Dem Mann da!“, sagte einer und zeigte auf einen alten Mann mit Bart und freundlichem Gesicht. „Das ist Abraham“, erklärte er weiter. „Er ist einer der reichsten Männer im ganzen Land. Ihm gehört das alles. Und seht ihr die schweren Säcke auf den Lasteseln? Die sind voll Gold und Silber!“ Jetzt ritt Abraham auf seinem Kamel vorbei. Freundlich begrüßte er die Leute und sie grüssten zurück. Kaum waren die Herden von Abraham durchgezogen, ging es von Neuem los und wieder liefen viele Hundert Tiere vorbei. Das waren die Herden von Lot, dem Neffen Abrahams. So viele Tiere! Die Zuschauer waren froh, als sie sahen, dass die Herden weiterzogen, weg von ihrem Land, dorthin wo es Wiesen gab, die alle nutzen konnten. Hier im Land Kanaan wohnten die meisten Leute in Dörfern und Städten. Die Wiesen und Felder ringsum gehörten ihnen. Aber weiter weg gab es viel freies Land, das niemandem gehörte und das die Fremden nutzen konnten. Als Abraham dort ankam, gab er das Zeichen zum Anhalten. Zufrieden sah er zu, wie sich die Herden verteilten und zu fressen begannen. Es wimmelte nur so von Tieren. Die Knechte stellten die Zelte auf und die Frauen kochten am Feuer.

Weil sie so von Weide zu Weide ziehen mussten, konnten Abraham und seine Leute nicht in festen Häusern wohnen. Sie lebten in Zelten, die man leicht abbrechen und woanders neu aufstellen konnte. Sie waren Nomaden. Nach ein paar Tagen waren alle Wiesen abgegrast und die Tiere konnten nicht mehr genug Futter finden. Da rief Abraham seinen Leuten zu: „Alles abbauen! Wir ziehen weiter!“

2. Streit unter den Hirten

Ein paar von Abrahams Hirten machten ein saures Gesicht und sagten leise zueinander: „Wenn Lot und seine Herden nicht da wären, dann würde das Futter für unsere Tiere länger reichen. Dann müssten wir nicht dauernd weiterziehen!“ Die Hirten von Lot dachten das Gleiche über die anderen. Sie warfen sich wütende Blicke zu und schimpften übereinander. Langsam setzten sich die Herden wieder in Bewegung. Ein paar von Abrahams Hirten gingen voraus. Sie wollten für ihre Tiere das beste Weideland finden. In einem Tal entdeckten sie einen Platz an dem es sogar einen Bach gab. Voll Freude trieben sie ihre Herde dorthin. Stolz sahen sie zu, wie die Tiere zu fressen begannen. Doch plötzlich hörten sie von Weitem das Blöken und Muhen von vielen Tieren und es wurde immer lauter. Da kamen doch tatsächlich Lots Hirten und wollten ihre Tiere auf diese Weide treiben! Empört packten Abrahams Hirten ihre Stöcke und trieben die Tiere zurück. Sie stellten sich den anderen in den Weg und schrien: „Weg mit euch! Wir sind zuerst hier gewesen! Sucht euch eine eigene Weide! Die gehört uns!“ Wütend schrien Lots Hirten zurück: „Wir haben das gleiche Recht wie ihr! Lasst uns durch!“ Abrahams Hirten brüllten: „Unser Herr ist älter! Lot ist nur da, weil Abraham ihn mitgenommen hat!“ Die Wut wurde immer grösser und schon packten die ersten Hirten

ihre Stecken und wollten aufeinander losprügeln. Da tönte es plötzlich laut: „Halt!“ Die Hirten drehten sich verblüfft um und sahen Abraham, der auf einem Hügel ganz in der Nähe stand. Er kam zu ihnen herab und blickte sie ernst an. Einer nach dem anderen liess seinen Stock sinken. Abraham fragte: „Warum habt ihr dauernd Streit? Ich will das nicht.“ Da redeten alle auf ihn ein und wollten Recht bekommen. Abraham hob die Hand und sagte: „Wartet! Ich gehe zu Lot und regle das mit ihm.“

3. Lot darf wählen

Abraham ging geradewegs zu Lot und erzählte ihm von dem dauernden Streit. Dann sagte er: „Es soll keinen Zank zwischen unseren Hirten geben! Wir sind doch Verwandte und sollten uns nicht streiten. Es ist besser, wenn wir uns trennen. Das Land ist gross genug. Entscheide du, wo du hin möchtest. Wenn du nach Osten ziehst, dann gehe ich nach Westen.“ Abraham wollte unbedingt Frieden haben, darum liess er Lot sogar auswählen. Lieber das schlechtere Land als Hass und Streit. Lot schaute seinen Onkel an. Eigentlich war er ja der Ältere und hätte auswählen sollen. Aber Lot wollte jetzt nicht höflich sein. Er stieg mit Abraham auf einen Hügel und schaute sich die Gegend gut an. Vor ihm lag eine grüne Ebene. Der Jordanfluss schlängelte sich hindurch und es gab viele saftige Weiden an beiden Ufern. Wunderschön sah das aus. Dann blickte Lot zu den Berghängen hinauf. Sie waren voll Felsbrocken und Gestrüpp, das Gras war kurz und nur hie und da gab es einen kleinen Bach. Da war ihm bald klar, wo das Leben leichter war. „Ich gehe ins Tal hinab“, sagte er. Abraham war einverstanden, Hauptsache der Streit war beendet. So verabschiedete sich Lot von Abraham und Sara und zog mit seinen Hirten nach Osten, ins fruchtbare Jordantal hinab.

Abraham gab seinen Leuten den Befehl: „Kommt! Wir ziehen weiter nach Westen!“ Er sah, wie einige seiner Hirten ein saures Gesicht machten, weil sie in die weniger gute Gegend ziehen mussten. Aber er war sich sicher: „Es ist wichtiger, dass wir Frieden untereinander haben, als dass wir das Bessere bekommen. Gott wird sicher auch hier für uns sorgen.“

4. Gott segnet Abraham

Und so war es. Gott freute sich über Abraham und segnete ihn. Auch die Menschen um Abraham herum spürten diesen Segen: Sie waren gesund und zufrieden und hatten stets genug von allem. Bei den Tieren sah man den Segen auch: Sie waren gut genährt und bekamen viele gesunde Junge. Das freute Abraham. Doch noch viel glücklicher machte es ihn, als Gott zu ihm sagte: „Abraham, schau dich nach allen Seiten um! Das ganze Land, alles was du jetzt siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Für immer. Ich will dir so viele Nachkommen schenken, dass du sie nicht zählen kannst. Mach dich auf den Weg und zieh durch das Land nach allen Richtungen. Schau es dir an!“ Abraham zog also weiter und erkundete das ganze Land. Es war wunderschön. Immer wieder baute er an besonders schönen Orten einen Altar für Gott und betete ihn an.